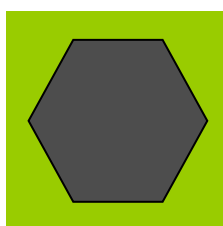


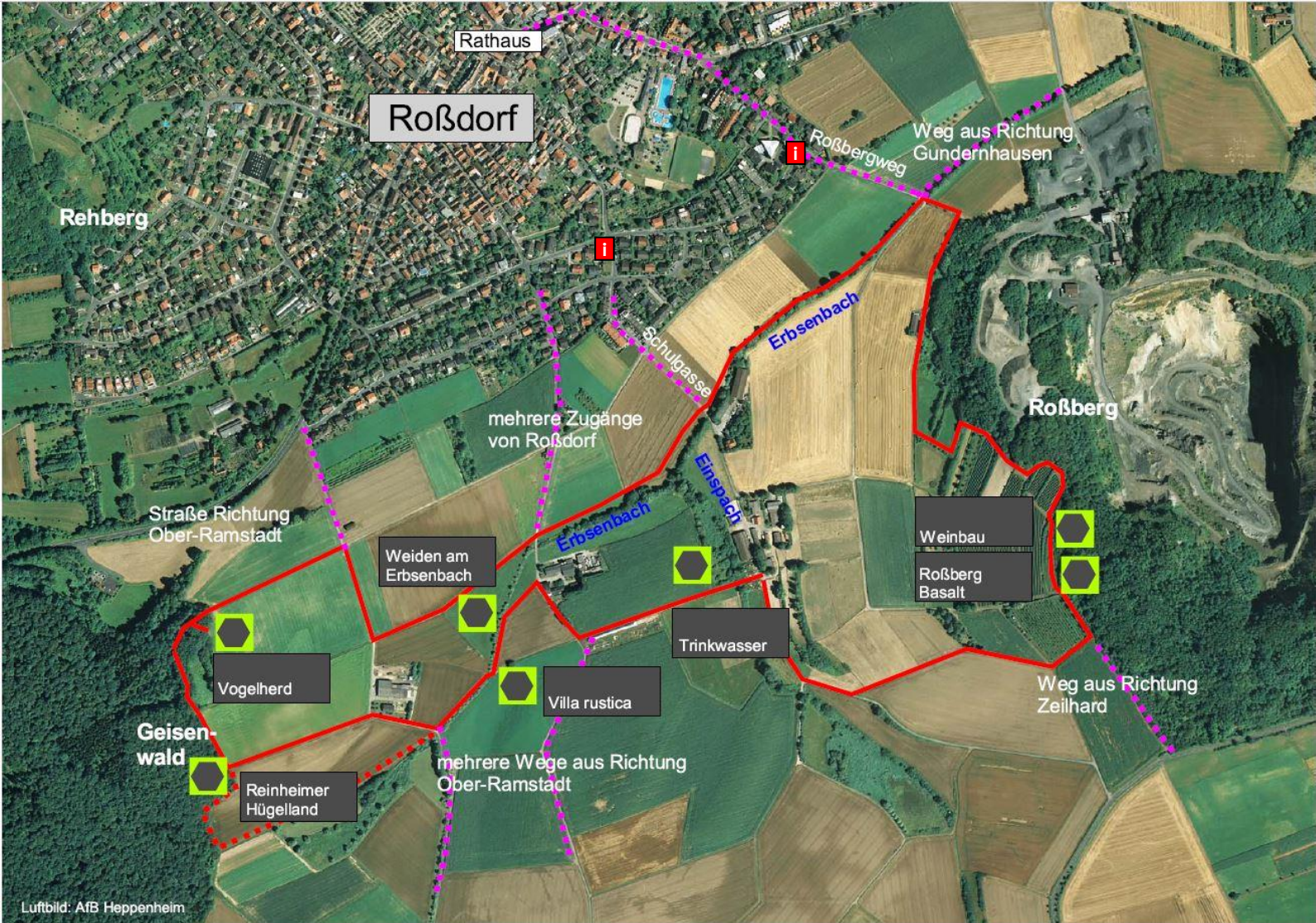


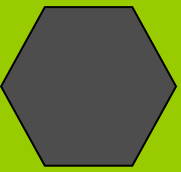
Morgensonne im Sitznetz am Geisenwald ● tolle Ausblicke über die weite Landschaft
● transparente Waldränder ● leise plätschert der junge Erbsenbach ● durch fruchtbare Felder und den sonnigen Roßdörfer Weinberg ● Abendsonne am Roßberg

Basaltblöcke vom Roßberg, ungewöhnliche Sitzplätze und künstlerische Zeichen markieren die Raststationen. Infotäfelchen machen hier alle Facetten der Kulturlandschaft erlebbar: Die Entstehung der Landschaft vor Urzeiten, historische Spuren und heutige Nutzungen.



Folgen Sie der Markierung (stellenweise auf Asphaltdecke) auf diesem ca. 5 km langen, abwechslungsreichen Rundweg.
Der Weg weist Steigungsbereiche auf!
Empfohlen werden feste Schuhe.
Die Gemeinde Roßdorf wünscht viel Freude beim Entdecken unserer Kulturlandschaft



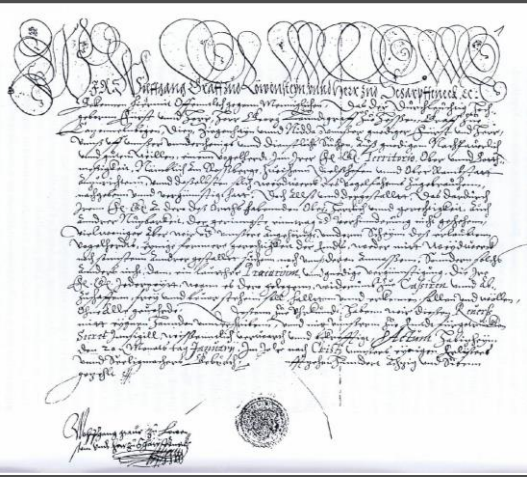
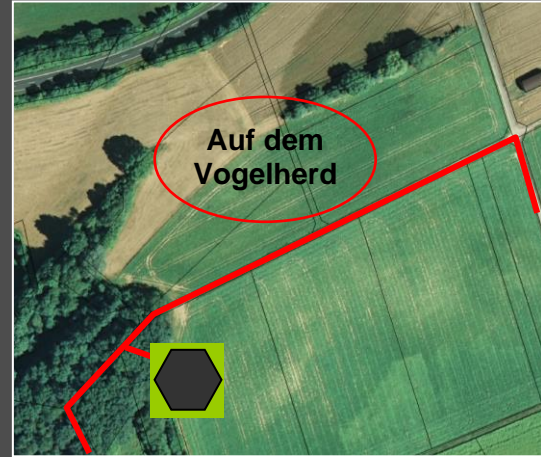


Vogelherd am Geisenwald

Was bedeutet der häufige Flurname „Vogelherd“?

- Ein Vogelherd ist ein Gelände, auf dem früher Vögel gefangen wurden. Mit „Herd“ wurden, neben anderen Bedeutungen, ebene Plätze bezeichnet.
- Vogelfänger war bis Anfang des 20. Jahrhunderts ein Beruf, auch eine beliebte Freizeitbeschäftigung des Adels, vor allem aber spielten Vögel in der Ernährung aller Gesellschaftsschichten eine wichtige Rolle.
- Alte Kochbücher und Aufzeichnungen der Fangerträge zeigen, dass kleine Vögel häufig auf den Tisch kamen. So wurden im Jahre 1596 für die Hofküche in Darmstadt unglaubliche 4619 Wachholderdrosseln gefangen. Sogar in einem Kochbuch von 1911 wird noch die Zubereitung beschrieben:

Die Wachholderdrosseln werden aufwändig vorbereitet und eine halbe Stunde gebraten. Empfohlen wird: die Vögel auf gerösteten Semmelscheiben anrichten und Sauerkohl dazu geben.



- Für den Vogelfang in Roßdorf existiert ein Schriftstück bereits von 1587 (Abb. links). Darin erklärt Graf Wolfgang zu Löwenstein aus Habitzheim*, dass ihm Landgraf Georg I. von Hessen gestattet hat, am Roßberg einen Vogelherd einzurichten. Die Besitzer des Gundernhäuser Hofguts besaßen seit der Mitte des 16. Jh. die Kleine Jagd in Roßdorf. Der Vogelfang gehörte dazu. Vermutlich haben sie im 18. Jh. hier auf diesem Bergrücken vor einem schützenden Waldrand einen Vogelherd angelegt. Der Name blieb als Flurname erhalten. (Luftbild vorne rechts)

** Der Nachfahre Dr. Felix Prinz zu Löwenstein lebt noch heute dort*

Zwei Objekte symbolisieren hier den historischen Vogelfang:

- Der Vogelschwarm der Skulptur scheint in Richtung Roßberg entfliehen zu wollen, wo das Basaltgestein vor 42 Mio. Jahren aus glühender Lava entstanden ist.
Bildhauer: Knut Hüneke, Spenderin: Else Gronau
- Vögel wurden häufig mit Netzen gefangen (Abb. links: Jagdgrenzkarte, 16. Jh.). Das Netz hier dient der Erholung: Hineinlegen, Vögel beobachten und Ausblick genießen.



Gemeinde
Roßdorf

LANDSCHAFTSBÜRO PRT

Infos, Bilder: Zur Bedeutung des Flurnamens „Am Vogelherd“ (U. Richter, Breuberg-Bund 280); Luftbild AfB Heppenheim



Blick ins Reinheimer Hügelland

Fruchtbarer Lössboden sorgt für einen reich gedeckten Tisch

- Genießen Sie von diesem markanten Punkt am Rand des Geisenwaldes den schönen Ausblick ins Reinheimer Hügelland: Rechts beginnt der Erbsenbach in einem Tal mit einem naturnahen Feuchtgebiet und fließt ca. 5 km durch die gesamte Gemeinde Roßdorf. Weiter links ragt am Horizont der Otzberg, der - wie der Roßberg - der Rest eines Vulkans ist. Das weiche Gestein des Vulkankegels ist verwittert und abgetragen. Stehengeblieben ist der sehr harte Basaltkern.
- Typisch für das Reinheimer Hügelland sind die flachen Hügel mit viel Ackerbau und wenig Wald. Das liegt an dem fruchtbaren Lössboden. Er ist in der Kaltzeit, bis vor ungefähr 12.000 Jahren, vom Wind hierher geweht worden. Aufgrund der Kälte war der Boden nicht bewachsen (Tundra) und wurde vom Wind aus der Rheinebene weggeblasen. Die schwereren Sandpartikel blieben als Flugsanddünen in der Rheinebene und die kleinen, staubartigen Partikel hat der Wind bis hierher geblasen. Es entstanden mehrere Meter dicke Lössschichten.
- Eine besondere Fähigkeit des blassgelben Lössbodens ist die Speicherung von großen Wassermengen. Er kann bis zu 30 % seines Volumens an Wasser aufnehmen und in Trockenzeiten an Pflanzen abgeben, eine wichtige Eigenschaft beim Klimawandel.
- Leider wird der Löss bei Niederschlägen leicht abgeschwemmt (erodiert), wenn er nicht bewachsen ist. Die Entstehung von einem Zentimeter Boden dauert 100 Jahre! Um diesen fruchtbaren Boden zu erhalten, säen die Landwirte gleich nach der Ernte eine Zwischenfrucht ein. Daher werden Sie hier auch im Winter kaum unbewachsenen Boden sehen.
- Vom Löss profitiert auch der Weinbau am Roßberg: Basalt speichert die Wärme der Sonne und die Lösslehmauflage bildet einen optimalen Nährboden für die Rebe.
- Der vom Wind herbeigewehte fruchtbare Lössboden ist tatsächlich ein "Geschenk des Himmels". Er sorgt für einen "reich gedeckten Tisch" und den wünschen wir Ihnen auch an diesem schönen Picknickplatz.

Guten Appetit



Foto: Dr. Homm-Belzer (AGGL)



Gemeinde
Roßdorf

LANDSCHAFTSBÜRO PRT

„Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland und das
Land Hessen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe
„Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“



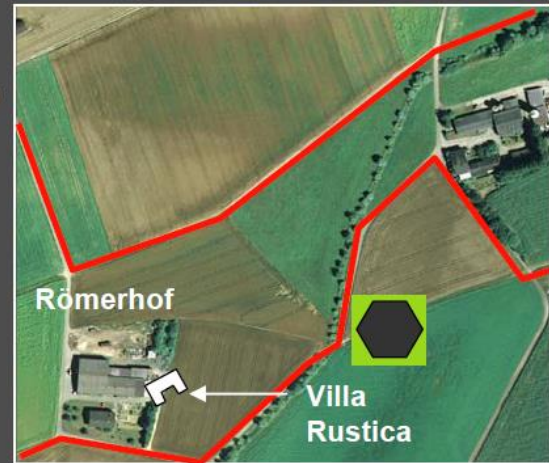
Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Villa Rustica am Römerhof

Was macht den Platz für Bauernhöfe seit tausenden von Jahren so beliebt?

- Beim Blick nach Südwesten sehen Sie den Römerhof, einen Aussiedlerhof auf geschichtsträchtigen Grund. Der Platz gefiel schon den Römern, die vor fast 2000 Jahren hier einen Bauernhof (Villa Rustica, siehe Luftbild) bauten und sogar schon 1000 Jahre früher siedelten hier Menschen und hinterließen Keramikscherben.
- Der Bauplatz hier war typisch für ein römisches Hofgut: Am trockenen Hang (für Ackerbau) im Übergang zum feuchten Bachtal (für Wiesen). Außerdem schätzten die Römer schöne Ausblicke, wie hier auf den Roßberg. Aus Sicherheitsgründen sollte der Nachbar in Sichtweite sein, und so sind auch einige weitere römische Hofstellen in der Umgebung bekannt.
- Bei Ausgrabungen 1968 (Abb. rechts) wurden hier römische Mauerreste gefunden. Die Baustoffe vermitteln einen Eindruck der enormen Transportmöglichkeiten der Römer: Das Dach war mit Schieferplatten, wahrscheinlich aus dem Hunsrück, gedeckt (Entfernung über 100 km).



- Hauptgebäude römischer Villae Rusticae ähnelten sich und sollen luxuriös gewesen sein mit hallenartigen Räumen, Wandmalerei, Heizung, Keller, oft Türmchen am Eingang und Gärten (Abb. links, Modell Museum Roßdorf).
- Hier wurden auch einige Dinge des täglichen Lebens ausgegraben: Münzen, Nadeln, Scherben von Glas- u. Keramikgefäßen (Abb. unten). Besonders spannend: die Stempelprägung einer Terra Sigillata* Schüssel nennt als Hersteller die Töpferei „Primitivus“** im 120 km entfernten Rheinzabern. Dort war die größte Keramik-Manufaktur von Obergermanien.

*Terra Sigillata ist römisches Tafelgeschirr mit rotem Glanztonüberzug. In Rheinzabern (bei Gernersheim) gibt es ein Terra-Sigillata-Museum.

**Primitivus heißt nicht primitiv, sondern: der erste seiner Art.

- Gutshöfe wurden nach dem Rückzug der Römer oft von Germanen übernommen. Dieser hier ist abgebrannt. Davon zeugen verkohlte Balken und verrußte Fundstücke.

Infos, Bilder: Die Villa Rustica „Im Orgelzipfen“, Römische Fundstätten in Roßdorf und Gundershausen, Roßdorf und Gundershausen im Spiegel der Zeit; Luftbild Afb Heppenheim



Gemeinde
Roßdorf

LANDSCHAFTSBÜRO PRT



Weiden am Erbsenbach

Wissen Sie, was man aus Weiden alles machen kann?

- Baum- und Strauchweiden sind typische Gehölze an Bächen und Flüssen. Sie haben viele Funktionen in der Natur, werden wegen ihrer speziellen Eigenschaften seit Urzeiten vielfältig genutzt, und sogar in der Mythologie und der christlichen Religion erscheint immer wieder die Weide.
- Die weichen, elastischen jungen Weidentriebe eignen sich hervorragend zum Flechten (Abb. rechts). Der älteste gefundene Korb ist fast 9000 Jahren alt. Durch das jährliche Schneiden der frischen Triebe entstanden Kopfweiden (hier am Bach) mit ihren typischen keulenartigen Verdickungen.
- Steckt man frische Weidenzweige in feuchten Boden, bewurzeln sie sich schnell und treiben wieder aus. Daher werden Weiden heute für ingenieurbioologische Arbeiten z.B. zur Ufer- oder Böschungsstabilisierung (Abb. hinten) eingesetzt.
- Wegen dieser außergewöhnlichen Eigenschaften eignen sich Weiden auch für die Gestaltung lebender Zäune, interessanter Spielobjekte bis zu raffinierten Kunstobjekten.



- Schon seit der Antike ist die medizinische Wirkung einiger Weidenarten bekannt. Vielleicht entdeckten dies Korbflechter, als sie auf den Zweigen herumkauten und dabei ihre Kopfschmerzen oder Fieber gelindert wurden. Denn die Weidenrinde enthält Substanzen ähnlich der Acetylsalicylsäure (ASS), den Wirkstoff in Aspirin.
- Für Bienen sind die frühen Blüten (Weidenkätzchen) eine wichtige Nahrungsquelle im Frühjahr.

Die „Riesen-Erbsen“* in den Weiden am Bach symbolisieren:

- Die **riesigen** Nutzungsmöglichkeiten der Weiden
- und den **Erbsenbach**** oder Erwesbach, der 200 m oberhalb von hier in einem Feuchtgebiet beginnt.

*Flechtarbeiten: Weidenkünstlerin Monika Nickel mit Simon Kempel und Mithilfe aus Roßdorf

** Der Name Erbsenbach könnte auf den Anbau von Erbsen zurückgehen, die im Mittelalter zu den Abgaben gehörten, die die Pächter der landgräflichen Höfe leisten mussten.



Gemeinde
Roßdorf

LANDSCHAFTSBÜRO PRT

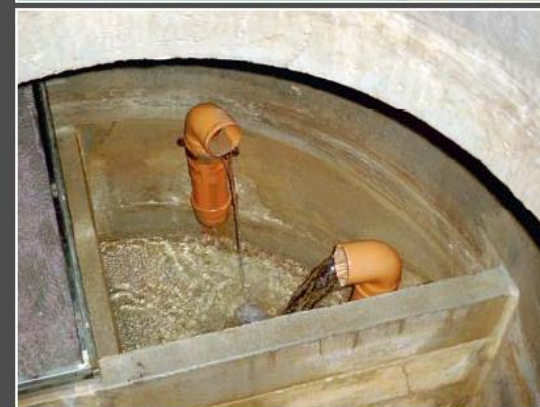
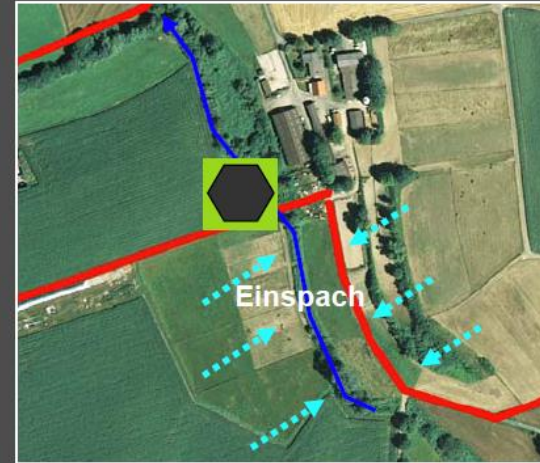
Infos, Bilder: Geschichte der Straßennamen, Museum Roßdorf, Freitag Weidenart; Luftbild: AfB Heppenheim



Trinkwasser vom Einspacher Bruch

Warum ist hier ein Wasserschutzgebiet?

- Sie sehen hier den Einspacher Bruch, ein Quellgebiet mit wertvollem Feuchtbiotop. Das Niederschlagswasser der umliegenden Hänge sickert hierher und sammelt sich in dieser Talsenke.
- Das hier zusammengelaufene Wasser nutzt die Gemeinde Roßdorf zur Trinkwassergewinnung. Im Gelände sind Schachtdeckel zu sehen, unter denen sich Quellkammern befinden (Abb. rechts), in die das frische Quellwasser sprudelt. Von hier wird es in das schöne, historische Reservoir in der Schulgasse geleitet und dann ins öffentliche Leitungsnetz eingespeist.
- Die Bodenschichten des Einzugsgebiets, aus dem das Wasser sickert, prägen die Inhaltsstoffe. Hier im Reinheimer Hügelland sorgen die nach der Eiszeit hierher gewehten fruchtbaren Lössböden für einen hohen Kalkgehalt des Trinkwassers.



Wasser-
Schutzgebiet

- Trinkwasser ist unser wichtigstes und daher auch am besten kontrollierte Lebensmittel. Das ist auch gut so, denn im Laufe unseres Lebens trinken wir 30.000 Liter.
- Eine eigene Trinkwassergewinnung, wie hier am Einspach, ist für eine Gemeinde „Gold wert“ und kann daher als echter Schatz bezeichnet werden. Damit der Wasserschutz wertvoll bleibt, gibt es Wasserschutzgebiete (Schild Abb. links). Auf der Grundlage von hydrogeologischen Gutachten werden 3 Schutzzonen unterteilt. Am strengsten geschützt sind die Zonen I und II, da hier das Wasser in weniger als 50 Tagen zur Quellfassung sickert.
- Um die Trinkwasserqualität langfristig sicherzustellen, kooperieren Landwirte und Gemeinde Roßdorf. Bei dem Kooperationsvertrag, an dem fast alle Landwirte hier teilnehmen, haben sich die Landwirte zu einer besonderen grundwasserschonenden Landbewirtschaftung (z.B. Zwischenfrucht, Abb.) verpflichtet. Da Grundwasser überall sauber sein soll, gelten die Vereinbarungen im ganzen Gemeindegebiet und nicht nur in Wasserschutzgebieten.



Gemeinde
Roßdorf

LANDSCHAFTSBÜRO PRT

Infos, Bilder: Arbeitsgemeinschaft
Gewässerschutz und Landwirtschaft
(AGGL), Gemeindewerke Roßdorf,
Pro Natur; Luftbild AFB Heppenheim





Am Roßberg ging es heiß her

Was hat der Hausberg von Roßdorf mit Afrika zu tun?

- Erdgeschichtlich ist es nicht so lange her (42 Mio. Jahre), da spuckte hier ein Vulkan Lava aus. Der Auslöser dafür lag weit entfernt: Die afrikanische Kontinentalplatte drückte auf die europäische und die bis heute andauernde Auffaltung der Alpen begann. Als Folge davon sank der Rheingraben um enorme 3.000 m ab und verursachte Spannungen, so dass an den Rändern in der Erdkruste Risse entstanden, die zu vulkanischen Tätigkeiten führten, wie hier am Roßberg, an der Grube Messel und am Otzberg.
- Der Vulkankegel war ursprünglich viel höher. Die weichen Gesteine sind wegerodiert und nur der aus abgekühltem Magma entstandene harte, fast schwarze Basaltkern ist bis in die heutige Zeit übrig geblieben.
- Bei langsamer Abkühlung kann Basalt zu sechseckigen Säulen schrumpfen, die auch am Roßberg zu finden sind (Abb. rechts).



- Der sehr harte Basalt wird am Roßberg (roßdörperisch „Äbäg“ für Erdberg) schon lange abgebaut und ist bis heute ein wichtiger Rohstoff. Der Bau der Bahnlinie 1897 ermöglichte den intensiven Abbau durch die Firma OHI, so dass mittlerweile ein 120 m tiefer „Vulkankrater“ entstanden ist. Besucher können diesen imposanten Anblick (Abb. vorne) aus Sicherheitsgründen nur bei Führungen erleben.
- Der Steinbruch war früher ein wichtiger Bestandteil von Roßdorf. Bis zu 350 Arbeiter bauten unter gefährlichen Bedingungen Basalt ab und stellten Pflastersteine, Schotter, Platten und sogar feinste Fliesen mit Jugendstilmotiven (Abb. links unten) her. Im Steinbruch fuhr eine Feldbahn und eine Seilbahn stellte die Verbindung zum Werk in der Goldkaute mit der Bahnverladung her. Heute wird fast nur noch Schotter produziert.
- Der gewaltige Geist des Roßbergs wurde von dem Bildhauer Knut Hüneke aus dem Fels befreit.

Spender der Skulptur: Jörg Wellmann

Viele weitere interessante Informationen und Fotos finden Sie in dem Buch „Der Roßberg“, Kulturhistorischer Verein Roßdorf.



Gemeinde Roßdorf

LANDSCHAFTSBÜRO PRT

Infos, Bilder: Der Roßberg, Geopark zwischen Granit und Sandstein; Luftbild AFB Heppenheim



Weinbau in Roßdorf

Der Wein begleitet uns seit 2000 Jahren durch die Geschichte

- Die Weinrebe wurde schon vor 7.000 Jahren in Vorderasien angebaut und so gehört Wein zu den ältesten Kulturgütern.
- Wie die Italiener Pizza und Pasta nach Deutschland brachten, so brachten die Römer vor 2000 Jahren Wein und vieles andere nach Germanien. Allerdings wissen wir von Cäsar und As-terix und Obelix, dass das damals nicht so friedlich geschah.
- In Roßdorf lagen einige römische Gutshöfe (villae rusticae), und es ist durchaus möglich, dass schon die Römer hier an den sonnigen Hängen Wein angebaut haben. Amphoren wurden gefunden (Foto: Ausgrabung römischer Friedhof an der B 26), aber ob der Inhalt aus der südlichen Heimat importiert oder hier angebaut wurde, wissen wir nicht.
- Später war Wein in Klöstern recht beliebt und die Mönche verbesserten Anbau und Kellerwirtschaft. Wein war auch Volksge-trränk, denn sauberes Wasser war selten und so war er bekömm-licher und hatte auch noch den berauschenden Nebeneffekt.



WEINREBEN —
ÜBERS JAHR
WACHSEN UND REIFEN
AUCH WIR...

© GUNDULA SCHNEIDEWIND 2014

- Für Weinbau in Roßdorf und Gundershausen gibt es 1538 den ersten schriftlichen Nachweis, dass der Pfarrer den ein-träglichen Weinzehnten erhalten hat. Damals wurde Wein auf den sonnigen Hängen am Rehberg, Roßberg und Stet-teritz angebaut (siehe Karte). Daran erinnern noch einige Straßennamen (z.B. Wingertsweg). Im Jahre 1617 wurden auf einer Fläche von 12 ha 31.000 l Wein gewonnen.
- Im 17. Jahrhundert begann die „Kleine Eiszeit“ und es wurde zu kalt für Wein. Ursachen waren: geringe Aktivität der Sonne und erhöhter Vulkanismus, z.B. in Island.
- Erst 1905 legte der Kleiderfabrikant Lorenz am Rehberg wieder einen Weinberg an, von dem heute nur noch Reste der Terrassierungen zu finden sind.
- In den 1950er Jahren begann die Familie Edling mit dem Weinbau hier am Roßberg und ist begeistert von dem einzigartigen Terroir: „Der Basalt speichert die Wärme der Sonne und die Lössauflage bildet den optimalen Nährboden für die Reben“. Heute werden auf einer Anbau-fläche von 4,8 ha 30.000 l Wein pro Jahr gewonnen.



Gemeinde
Roßdorf

LANDSCHAFTSBÜRO PRT

Infos, Fotos, Karte: Kulturhistorischer
Verein, Homepage Weingut Edling,
Luftbild AfB Heppenheim



Impressionen



Fotos: Dorte Meyer-Marquart, Ferdinand Sell, Henning Schmidt, Ralf Theurer

Träger: Gemeinde Roßdorf, Umweltamt
Deycke Zorn und Rainer Landzettel
Planung, Texte und Projektleitung:
Ralf Theurer, LANDSCHAFTSBÜRO PRT
Wegeführung: Prof. Horst Wilhelm
Ideen: SILEK-Arbeitskreis Erholung und
Umweltbildung
Mitwirkung bei den Texten: Ursula Richter,
Dr. Angela Homm-Belzer...
Basaltskulpturen: Knut Hüneke
Weidenkunst: Monika Nickel mit Simon Kremppel
Holzarbeiten: Wilhelm Neff und Schreinerei Lebert
Steinarbeiten: Firma Schroth
Transport: Firma Rene Korb
Sitznetz: Firma SIK-Holz
Infotafelchen: Firma Huy-Tauber
Plexiglasarbeiten: Firma Heim und Söhne
Metallarbeiten: Wentz Metallbau
Bauarbeiten: Bauhof Roßdorf
Basaltblöcke: Steinbruch Roßberg OHI
Spenden: Basaltskulpturen, Infobänke
Förderung: Regionalmanagement Darmstadt-
Dieburg, Leader+ und Regionalbudget

Roßdorf 2014 + 2016 + 2020